

POSTULAT von Erika Ziltener (SP, Zürich) und Heidi Bucher-Steinegger (Grüne, Zürich)

betreffend Pilotprojekt: Neues Versorgungsmodell in der Geburtshilfe

Der Regierungsrat wird aufgefordert, ein zukunftsweisendes Pilotprojekt in der Geburtshilfe zu realisieren. Als Grundlage kann dabei das holländische Modell des Intermediate-Care-Centers dienen.

Erika Ziltener
Heidi Bucher-Steinegger

283/2011

Begründung:

Schwangerschaft und Geburt sind keine Krankheiten, weshalb neue Modelle auch für die Geburtshilfe realisiert werden sollten. Die Geburtshilfe in Spitälern liesse sich bei Qualitätsverbesserung kostengünstiger durchführen. Laut Brida von Castelberg, Chefärztin Maternite Triemli, kostet die 24-Stunden-Bereitschaft von Hebammen, Anästhesistinnen, OP-Personal, Kinderärzten, Gynäkologinnen mehr, weil die Bereitschaft rund um die Uhr gewährleistet sein muss. Viel weniger würde es kosten, wenn das Team jedes Mal nur zu einer gewissen Zeit aufgerufen werden müsste. Frau von Castelberg beschäftigt sich sein langem mit dem Thema. So wäre es laut ihr sinnvoll, wenn eine oder zwei Bezugshebammen die Frauen vor, während und nach der Geburt begleiten würden. Dieses Modell ist aus Holland bekannt.

In Anlehnung an das Modell in Holland könnte sich auch bei uns ein solches System etablieren: Nach der Akutbehandlung würden die Mütter und ihre Neugeborenen in sogenannte Intermediate-Care-Centers verlegt. Die Betten in den Akutspitälern würden schneller frei, und das Personal der Nachbetreuungscentern wäre spezifischer für die Erholungszeit der Wöchnerinnen ausgebildet. Damit würde auch eine sinnvolle Trennung zwischen Geburt (Akutmedizin) und Wochenbett vollzogen.

Schliesslich könnten damit die Geburtshilfe stark entmedikalisiert, Kosten gespart und die Betreuungsqualität verbessert werden, wie das holländische Modell deutlich zeigt. Zudem entspricht die Entwicklung neuer Versorgungsmodelle im Gesundheitswesen den Legislaturzielen 2011-2015 der Regierung.